

am 24.02.16 St. Matthäusgemeinde Brunsbrock

15 Pilatus aber wollte dem Volk zu Willen sein und gab ihnen Barabbas los und ließ Jesus geißeln und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt werde.

16 Die Soldaten aber führten ihn hinein in den Palast, das ist ins Prätorium, und riefen die ganze Abteilung zusammen

17 und **zogen ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf**

18 und fingen an, ihn zu grüßen: Gegrüßet seist du, der Juden König!

19 Und sie schlugen ihn mit einem Rohr auf das Haupt und spien ihn an und fielen auf die Knie und huldigten ihm.

20 Und als sie ihn verspottet hatten, **zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine Kleider an.**

Markus-Ev. 15,15-20

=====

Brüder und Schwestern in Jesus Christus!

Der Purpurmantel und die Dornenkrone sind die herausragenden Sachen in dieser Szene. Damit treiben die römischen Soldaten ihr Spiel mit Jesus. Damit verspotteten sie ihn, nachdem der oberste Befehlshaber ihn zum Tode verurteilt hat: „Pilatus überantwortete ihn, dass er gekreuzigt werde.“

Ja, und jetzt haben die Soldaten das Sagen. Der Verurteilte ist ihnen ausgeliefert, im wahrsten Sinne des Wortes. Ich kann auch sagen: Jesus ist geliefert. Es ist – menschlich gesehen – endgültig aus mit ihm.

Wie es dazu gekommen ist, lassen wir jetzt mal außen vor. Die miese Rolle des Pilatus gipfelt ja in dem Satz: „Er wollte dem Volk zu Willen sein und gab ihnen Barabbas los.“ Da gab es kein übergeordnetes Gericht, keinen Gerichtshof, der das Urteil hätte revidieren können.

Da gab es nur noch die Auslieferung an die Henker. So haben die

Machthaber auf dieser Erde das schmutzige Geschäft der Hinrichtung ihren Untertanen überlassen. Und die haben ihre Position weidlich ausgenutzt, damals wie auch in der jüngeren Geschichte unseres Volkes oder in der gegenwärtigen weltpolitischen Lage. Da kann man sehen, wie grausam Menschen sein können.

Purpurmantel und Dornenkrone!

Meine Lieben, hier ist so eine Dornenkrone. Eigentlich müsste man sagen: ein Dornenkranz. Das Wort „Stephanos“, das im griechischen Text steht, bedeutet nämlich „Kranz“. Das war dann der Kranz aus Eichenblättern, den der Sieger beim Sportwettkampf als Zeichen des Triumphes aufgesetzt bekam. Und auch die römischen Caesaren sind oft mit einem Lorbeerkranz als die unbesiegbaren Herrscher abgebildet.

Die Soldaten flechten einen Dornenkranz und setzen ihn Jesus auf den Kopf. Sie mussten wohl nicht lange suchen. Die Dornen wuchsen dort wie Unkraut am Weg, so wie ich auf Sizilien den Dornenstrauch am Weg fand und diesen Kranz flocht.

Das Zeichen des Sieges und der angeblichen Unbesiegbarkeit wird hier zum Zeichen der Verachtung und des Spottes. Und von daher ist die Bezeichnung „Dornenkrone“ zutreffend. Was ist das für ein König, der eine solche Krone auf dem Haupt trägt! Und dazu passt dann der Ruf: „Heil dir, begrüßt seist du, König der Juden!“

Als erstes aber hatten die Soldaten Jesus einen Purpurmantel umgehängt. Und um den soll es heute Abend ja besonders gehen. Aber leider habe ich einen solchen nicht mitbringen können als Anschauungsmaterial. Hier ist die Erklärung auch nicht so eindeutig.

Fest steht, was mit Purpur gemeint ist. Purpur ist die Farbe, die aus dem Saft einer Schnecke, der sogenannten Purpurschnecke gewonnen wird. Ihr müsst nur mal googeln und nachsehen unter „Bilder von Purpur“ Da seht ihr unendlich viele Bilder und Darstellungen der Purpurfarben. Das ist sehr beeindruckend, ja es blendet einen fast: violett, bläulich, ins Rosa gehend, ganz viele Schattierungen. Da ahnt man, warum diese Farbe so begehrt war.

Diese Farbe war nicht so einfach herzustellen. Deshalb war ein

Stoff in dieser Farbe auch sehr teuer und nur besonderen Menschen vorbehalten. Die Könige und eben auch die römischen Kaiser trugen den „Purpur“. Allein schon das Wort „Purpur“ genügte, um das Gewand zu bezeichnen. Und so heißt es beim Evangelisten Markus eigentlich auch nur: „sie zogen ihm einen Purpur an.“ Und das heißt: sie staffieren ihn aus wie einen König oder Kaiser, wie einen siegreichen Feldherrn. Und sie bringen damit ihren Spott zum Ausdruck. „Was ist das doch für ein jämmerlicher König!“

Es kann aber auch, wie manche meinen, einer der üblichen roten Soldatenmäntel gewesen sein, ein zerschlissener Soldatenrock. Und das würde ja noch besser zu der Verspottung und Verächtlichmachung passen. Ein Ausleger sagt, es sei eine regelrechte „Königsmaskerade“. Ein anderer vergleicht die ganze Szene mit dem Karneval, bei dem ja in der Tat auch oft die überzogene Darstellung - gerade auch der Politiker - sehr viel Spott enthält.

Auf jeden Fall ist mit dem Purpurgewand und mit der Dornenkrone der Spott ins Unsägliche gesteigert. Auf jeden Fall hat Jesus damit den Spott ertragen müssen, von dem schon in den Psalmen oftmals die Rede ist. Dort heißt es dann, dass die Gerechten, also die an Gott glauben und ihm dienen, den Widerspruch der Welt ertragen müssen.

Die Maler und Bildhauer haben die Szene der Verspottung oft sehr eindrücklich dargestellt. Wie Jesus da auf seinem Stuhl hockt und die Soldaten ihn verhöhnen, ihn anspucken und sich über ihn erheben.

Purpurmantel und Dornenkrone sind die hervorragenden Sachen dieser Szene, sagte ich am Anfang. Sie stehen für die Verspottung Jesu.

Purpurmantel und Dornenkrone sind aber letztlich Ausdruck des Sieges Jesu über die Herrscher dieser Erde und über alle Spötter. Und er ist auch unser Herr und König.

Das will ich am Schluss mit drei Liedstrophen aus unserem Gesangbuch belegen, in denen der Purpur vorkommt. Und er kommt, wie ich sehe, nur in diesen Strophen vor, da aber sehr treffend.

Aus dem Lied „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig“ die 7. Strophe:
„Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Prangen! (also ihr äußeres prachtvolles Auftreten) **Der in Purpur hoch vermessen** ist als wie ein Gott gesessen, dessen wird im Tod vergessen.“

In der Tat, so sind die Herren dieser Welt , die Herren jeglicher couleur, sie sind alle vergangen. Unser Herr aber lebt und herrscht.

Und wir wissen, was wir ihm zu verdanken haben, nämlich die Rettung aus der Sünde und der Todesverfallenheit.

Paul Gerhardt „O Haupt voll Blut und Wunden“ die letzte Strophe:
„Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll **dein Blut mein Purpur** sein, ich will mich darein kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen.“

Und darum konnten und können wir schon zu Weihnachten an der Krippe, ebenfalls mit Paul Gerhardt, singen: „Ach Heu und Stroh ist viel zu schlecht, **Samt, Seide, Purpur** wären recht, dies Kindlein drauf zu legen.“

Und dass die erste Christin auf europäischem Boden eine **Purpurhändlerin** war, eine sicherlich „wohlhabende und unabhängige Frau“ das hat auch einen Bezug. Lydia hat damit ein Hinweis darauf, wem die Verehrung und die Anbetung gehört: unserem Herrn Jesus Christus. Amen.